

EDITORIAL

AUS ERFAHRUNG GUT

... aber nicht erstattungsfähig

Wer legitimiert die Feldenkrais-Methode?

Mit Feldenkrais lernen Menschen mit Rückenmarksverletzung sich noch einmal spüren und bewegen“, so der Untertitel von Helga Bosts großem Arbeitsbuch. Sie präsentiert diese „Entdeckung des Unerwarteten“ für ihre Schüler*innen genauso wie für sie selbst als Forschungsprozess der genauen Beobachtung, in präziser Interaktion und mit vorsichtighartnäckigen Hypothesen nachvollziehbar und detailreich. Der Dynamik und Stetigkeit ihrer langjährigen Arbeit widmet diese Ausgabe des *Feldenkraisforums* eine ausführliche Besprechung, einen informierten Kommentar, ein Ihr-über-die-Schulter-Schauen sowie einen Fortbildungsbericht.

Außerdem setzen wir in Covid-19-Zeiten die Auseinandersetzung mit den Formen des Online-Unterrichtens fort und erfahren, warum sich im Verband eine „Fachgruppe Jugend“ gegründet hat. Helmut Milz bespricht Thomas Fuchs „Verteidigung des Menschen“, während sich Roger Russell dem Ende seiner Serie über die Grundfragen einer pragmatischen Feldenkrais-Theorie nähert.

Derweil wir an den Inhalten für dieses Heft feilten, fällte der 4. Senat des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen ein Urteil (vom 19.08.2020, L 4 KR 482/19), das irgendwie quer steht zu den beschriebenen Erfahrungen. Die Klage auf Kostenübernahme einer Feldenkrais-Therapie durch die gesetzlichen Krankenkassen wurde letztinstanzlich abgewiesen. Ich zitiere aus der Begründung, die eine spezifische Verortung der Methode anbietet, „Die



INFO ZU ...

Forum Redaktion:

Cornelia Berens
Tel: 04381-404695

E-Mail: redaktion@feldenkraisforum.de

Redaktion dieses Hefts:

Cornelia Berens
Maria Oelmann

Postanschrift:

FVD Feldenkrais-Verband
Deutschland e.V.
Redaktion Forum
Jägerwirtstr. 3
81373 München

Feldenkrais-Lehren befassen sich mit dem gesamten Menschen, seinem Nervensystem, seinen Gewohnheiten und mit seinem vorhandenen Potenzial und die Feldenkrais-Arbeit ist auf Selbstheilung (Einwirkung auf das Nervensystem) gerichtet“, um dann zu konstatieren, dass diese Selbstheilung bis heute nicht hinreichend belegt sei, denn entsprechende „wissenschaftliche Erkenntnisse in Form von Einzelfallberichten, Assoziationsbeobachtung, Berichten von Expertenkommission, Studien [...] liegen dazu definitiv nicht vor.“

Der Neurobiologe Gerald Hüther stellte beim ersten Feldenkrais-und-Forschungs-Symposium in Berlin die für diesen Zusammenhang entscheidenden Fragen, nämlich was genau messbar sei, wen wir messen und worauf es eigentlich dabei ankomme. Er ging so kritisch mit der eigenen Zunft ins Gericht, dass er seinen Vortrag nicht abgedruckt sehen wollte. Sabina Graf-Pointner fasste unseren Ansatz in ihrem Kommentar zusammen: „Wir arbeiten mit individuellen Menschen und deren individuellen Erfahrungen und das lässt sich nicht mit Hilfe von allgemeinen Messkriterien und Kontrollparametern erfassen und einordnen. Unsere Stärke ist [...], dass wir, je länger wir diese Arbeit machen, immer präziser darin werden, [...] in der jeweiligen Situation, mit dem jeweiligen Menschen, genau das zu erforschen und zu tun, was im Augenblick am besten passt, um einen Lernschritt anzustoßen. Je besser wir darin werden, uns auf diese Einmaligkeit zu beziehen, umso schwieriger wird es, diese in höchstem Maße individuellen Prozesse mit den klassischen wissenschaftlichen Methoden zu erforschen. Unsere Stärke ist – wissenschaftlich gesehen – vielleicht eine Schwäche, aber vielleicht eben nur unter einem bestimmten Blickwinkel.“⁽¹⁾

Die Redaktion wünscht Ihnen und Euch trotz oder wegen alledem eine gute Lektüre!

Cornelia Berens

(1) Sabina Graf-Pointner, Fachsymposium Feldenkrais und Forschung am 20.01.2011, Zusammenfassung der Veranstaltung und Kommentar. URL <https://www.feldenkrais-erlangen.de/veroeffentlichungen/artikel> (letzter Zugriff am 9.10.2020)